

Neue Klänge beim Frühjahrskonzert des Jugendblasorchesters Lucka



Blasmusik in ihrer ganzen unterhaltsamen Vielfalt erlebten die Besucher des Frühjahrskonzertes des Jugendblasorchesters Lucka. Märsche, Volkslieder, aber auch Rock- und Poptitel hielt das dreistündige Programm bereit. Für die Zuhörer im mehr als ausverkauften Deutschen Haus war das Konzert wieder ein Hörerlebnis, denn die Vielfalt der Darbietungen belegte zugleich die Flexibilität des Orchesters. Beeindruckend war die Disziplin der Instrumentalistinnen und Instrumentalisten, die keine Spielfreude vermissen ließen. André Taube dirigierte sie engagiert, während sein Vater Hans versiert und mit Humor den Nachmittag moderierte. Zu den Gästen gehörten unter anderem die Bürgermeister von Lucka und Kriebitzsch, Kathrin Backmann und Bernd Burkhardt.

Zum Auftakt gab es Auszüge aus Vivaldis „Vier Jahreszeiten“, Frühlingsgedichte und den als Panflötensolo bekannten James-Last-Titel „Der einsame Hirte“ mit Lydia Bernoth und Jenny Walther als Solisten auf der Querflöte. Schwungvoll ging es weiter mit dem von Jens Hunger dirigierten Konzertmarsch „Die Sonne geht auf“ von Rudi Fischer. Hier begeisterten kompakter und präziser Rhythmus, knifflige Orchestereinsätze und mitreisende Melodien das Publikum. Seine solistische Premiere hatte Marius Zetzsche (Trompete) bei der modernen Komposition „Young Life“ – und die bestand er mit Bravour. Sodann folgte das Anfängerorchester.



Unter Leitung von Marcel Große zeigten sie ihr Können und präsentierten Frühlingslieder. Ganz anders war der musikalische Charakter bei dem „Trompetenkonzert“ von Walerie Tschelokow, eine Meisterleistung des Trompeters Jens Hunger. Eine Verbindung von klassischer und populärer Musik konnte man bei dem von Johann Sebastian Bach für seine Frau geschriebenen „Lied für Anna Magdalena“ und dem Popsong „A Whiter Shade of Pale“ erleben. Denn Komponist Garry Brooker war von den Melodien des Barockmusikers Johann Sebastian Bach so angetan, dass er Sequenzen verschiedener Werke Bachs in sein Stück einfließen ließ. Gesungen wurde der Titel in Lucka aber nicht von der Gruppe Procul Harum, die ihn weltweit bekannt machte, sondern genauso einfühlsam von Claudia Löser. Abermals wechselten die Klangfarben, als die Freunde traditioneller Blasmusik auf ihre Kosten kamen. Deutsche Volkslieder, dargeboten vom Frauenchor Lucka und Michelwitzer Männerchor, zum Teil begleitet durch die Bläser, brachten das Publikum zum Mitsingen. Und bei dem Marsch „Blasmusik mit Herz“ und der Polka „Böhmischer Traum“ musste man einfach mitklatschen. Seinen ersten Auftritt hatte am Samstag mit drei Stücken auch das im September letzten Jahres ins Leben gerufene Hobbyorchester. „Mehr als einhundert Akteure aus Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt gestalten den heutigen Nachmittag.“ machte Hans Taube deutlich, dass die Veranstaltung eine Gemeinschaftsleistung vieler war. Die Brassband entführte das Publikum mit „Mouse and Friends“ in die Welt der Filmmusik und der Männerchor mit den Comedian Harmonists in die 1930er Jahre. Nicht zu vergessen sind die Einlagen der Luckaer Grundschule und der Klarinettengruppe Franziska Stoll, Linus Scheibe, Laura Schellbach und Jonas Schellbach. Emotional bewegt waren die Zuhörer als zwei Gründungsmitglieder des Orchesters mit ihren Söhnen und jetzigen Musiker im Quartett spielten: Jörg und Jens Hunger sowie Hans und André Taube.



Einen grandiosen Schlussakkord bildete „The Doors in Concert“, ein Medley der bekannten Rockband und dargeboten mit dem Sänger der Coverband Backdoor, Mario „Büffel“ Linke. Damit zeigte sich das Orchester auch einem anderen Genre gewachsen und auch „Büffel“ Linke fand das Experiment gelungen. Es versteht sich von selbst, dass die Luckaer Musiker auch diesmal die Bühne nicht ohne eine Zugabe verlassen konnten. Und Bürgermeisterin Kathrin Backmann fasste zum Abschluss treffend zusammen, was jeder im Saal dachte: „Ich wünschte, dieses herrliche Konzert würde nicht zu Ende gehen.“ Zum Erfolg des Konzertes beigetragen haben nicht zuletzt die guten Geister von Bild und Ton: Die Damen vom Frauenchor richteten das Bühnenbild frühlingshaft her und Familie Greskowiak sorgte dafür, dass jeder Akteur gesehen und gehört wurde. Dass auch positive Ereignisse zum Stadtgespräch in Lucka werden können, bewies im Übrigen die tatsächlich stattgefundenene Begebenheit, dass der Autor dieses Beitrages einen Tag nach dem Konzert während des Kaufs seiner Sonntagszeitung spontan von einem Luckaer Bürger angesprochen wurde: „War das ein tolles Konzert gestern. Es mussten sogar noch Stühle ins Deutsche Haus geschleppt werden und selbst die reichten nicht aus. So etwas habe ich noch nicht erlebt. Einfach großartig.“ Vielen Dank für die Blumen, würden die Mitwirkenden sagen.

Patrick Kowalczyk

